University of Applied Sciences
HOCHSCHULE EMDEN·LEER

Campus & Markt im Dialog

Ausgabe Juni 2011

oben dabei. · Ganz oben dabei. · Ganz oben dabei. · Ganz oben dabei. · Ganz oben dabei. · Ganz oben dabei. · Ganz

Innovative Hochschule
3

Forschung für die Praxis
6

Hochschule im Dialog
10

Campus international
14

Mit dem Deutschlandstipendium zu Spitzenleistungen motivieren

Interview mit Prof. Dr. Katharina Belling-Seib, Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Mit einem kürzlich eingeführten Stipendienprogramm des Bundes soll in Deutschland der Einstieg in eine neue Stipendienkultur geschaffen werden: Studierende mit herausragenden Leistungen können mit 300 Euro monatlich gefördert werden. Diese finanzielle Unterstützung erhalten die Stipendiaten zur Hälfte von privaten Förderern und zur anderen Hälfte vom Bund.

In einem Gespräch mit Andrea Meinen (Campus & Markt) macht Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Belling-Seib die interessanten Facetten dieser Förderung mit Win-win-Effekt deutlich.

Andrea Meinen im Gespräch mit Prof. Dr. Katharina Belling-Seib (rechts). Foto: Siefkes

C&M: *Als Vizepräsidentin der Hochschule Emden/Leer sind Sie zuständig für das Ressort „Studium und Lehre". Was halten Sie von der Einrichtung des Deutschlandstipendiums?*

■ Ich begrüße die Möglichkeit dieser besonderen Förderung ausdrücklich. Mit dem Stipendium können Studierende aller Nationalitäten gefördert werden, deren bisheriger Werdegang einen überdurchschnittlich guten Studienerfolg erwarten lässt. Als weiteres Förderkriterium wird soziales, gesellschaftliches oder kirchliches Engagement positiv bewertet. Auch besondere persönliche Leistungen zählen. Für die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten spielt somit das gesamte Persönlichkeitsprofil eine wichtige Rolle. Um als rohstoffarmes Land im globalen Wettbewerb bestehen zu können, brauchen wir leistungsstarke Persönlichkeiten. Ich finde es daher gut, dass dieses Stipendium solche Menschen unterstützt.

C&M: *Was hat die Hochschule Emden/Leer unternommen, damit Studierende erstmals zum Sommersemester 2011 vom Deutschlandstipendium profitieren können?*

■ Wir haben bislang neun ostfriesische Unternehmen und Institutionen dafür gewinnen können, ab Mai 2011 insgesamt zehn Studierende mit einem Stipendium zu fördern. Die Studierenden erhalten zunächst für ein Jahr monatlich 300 Euro. Die Hälfte davon spenden programmgemäß die Unternehmen, die andere Hälfte finanziert der Bund. Nach Ablauf des Jahres prüft die Hochschule, ob die Förderkriterien noch erfüllt sind. Unter der Voraussetzung, dass die privaten Fördermittel weiterhin zur Verfügung stehen, kann die Förderung dann für einen weiteren Studienabschnitt – ggf. bis zum Ende der Regelstudienzeit – gewährt werden. Künftig werden wir die Stipendien jeweils zum Winter- und Sommersemester ausschreiben. Nach der Bekanntmachung der Ausschreibung im Internet können sich die Studentinnen und Studenten in einer vorgegebenen Frist mit den geforderten Unterlagen bewerben. Um die Auswahl

weiter Seite 2 >>

Liebe Leserinnen und Leser,
ein neues Stipendienprogramm des Bundes macht es jetzt möglich: Studierende mit herausragenden Leistungen können mit 300 Euro monatlich gefördert werden. Diese finanzielle Unterstützung wird den Stipendiaten zur Hälfte von privaten Förderern und zur anderen Hälfte vom Bund zur Verfügung gestellt. Die Förderung ist unabhängig vom Elterneinkommen oder sonstigen Einkünften, muss nicht nach Studienabschluss zurückgezahlt werden und wird nicht auf eventuelle BAföG-Leistungen angerechnet. Das sogenannte Deutschlandstipendium zielt darauf ab, Anreize für Spitzenleistungen zu schaffen. Engagierte und leistungsfähige junge Leute sollen die Möglichkeit erhalten, sich frei von finanziellen Sorgen voll auf ihr Studium konzentrieren zu können. Die Hochschule Emden/Leer beteiligt sich an diesem Programm und hat bereits erste Stifter eingeworben.
Ihr Redaktionsteam

LEDA Guss ist Qualität

„Wir fördern das Deutschlandstipendium, weil ..."

wir in Ostfriesland Leistung und Sozialkompetenz in der Ausbildung fördern möchten mit der Chance, erfolgreiche Studentinnen und Studenten aus Emden und Leer auch nach ihrem Abschluss hier wiederzusehen. Doch auch kurzfristig freuen wir uns bei LEDA über Praktikanten und über studentische Arbeiten zu anspruchsvollen Projektthemen."

Folkmar Ukena, LEDA Werk GmbH & Co. KG

Ihr kompetenter Partner im Büro büro albers

„Wir fördern das Deutschlandstipendium, weil ..."

es für uns als mittelständisches Unternehmen wichtig ist, junge Menschen dazu zu bewegen, in der Region zu bleiben. Als Unternehmer und Mitglied des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer für Ostfries-land und Papenburg werde ich mit dem Problem des zunehmenden Fachkräftemangels konfrontiert. Mit der Spende fördere ich das Studium einer(s) Studierenden und gebe so auch der Region, in der unser Unternehmen seine Umsätze tätigt, etwas zurück."

Josef Albers, Büro Albers GmbH & Co. KG

>> Seite 1

„Wir fördern das Deutschlandstipendium, weil …

wir die Hochschule dabei unterstützen möchten, den Nachwuchskräften in Ostfriesland eine erstklassige Ausbildung zu garantieren. Wir können so gemeinsam unseren Nachwuchs gezielt fördern und frühzeitig an die Region binden."

Bernd Gurzki, Sparkasse Emden

transparent gestalten zu können, haben wir eine Auswahlkommission gebildet. In diese Kommission sind auch die Förderer beratend eingebunden.

C&M: *Mussten Sie viel Überzeugungsarbeit leisten, um Sponsoren zu finden?*

■ Wir haben uns sehr gefreut, dass wir gleich nach der Bekanntmachung dieses neuen Stipendienprogramms die ersten Sponsoren gefunden haben. Zu den Förderern zählen renommierte Betriebe wie die LEDA Werke GmbH, Johann Bunte GmbH, Büro Albers GmbH, InPro electric GmbH, Prahm Holding GmbH, aber auch Einrichtungen wie der Förderkreis der Hochschule, die Stiftung der Metallindustrie Nord-West, der Allgemeine Wirtschaftsverband und die Sparkasse Emden. Ihnen möchten wir an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich danken – auch im Namen der Studierenden.

C&M: *Was wünschen Sie sich für die nächste Ausschreibungsrunde von den Unternehmen in der Region?*

■ Wir würden uns natürlich freuen, wenn sich viele weitere Betriebe anschließen. Die Zahl der vom Bund bezuschussten Stipendien wird kontinuierlich steigen – längerfristig ist eine Steigerung auf 40 Förderzusagen für unsere Hochschule geplant. Um dieses Kontingent voll ausschöpfen zu können, benötigen wir die entsprechende Zahl privater Förderer. Ich möchte die Unternehmerinnen und Unternehmer insbesondere der mittelständischen Betriebe daher ausdrücklich ermuntern, sich mit uns in Verbindung zu setzen und mitzumachen.

„Wir fördern das Deutschlandstipendium, weil …

die Unterstützung guter Leistungen durch ein Stipendium einen Ansporn darstellt, an unserer Hochschule zu lernen und zu leben."

Dr. Detlev Hoge, Förderkreis der Hochschule Emden/Leer

C&M: *Inwiefern profitieren auch die Förderer davon, wenn sie junge Talente unterstützen?*

■ Die Förderer haben in mehrfacher Hinsicht einen Nutzen, wenn sie sich zur Vergabe von Stipendien entscheiden. Mit einem steuerlich absetzbaren Beitrag von 150 Euro pro Monat und pro Stipendium leisten sie einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland und tragen zur Reputation ihrer Region bei. Darüber hinaus kommt die Förderung möglicherweise ihrem eigenen Betrieb oder ihrer Institution unmittelbar zugute. Im Idealfall schafft die Förderung junger Talente nämlich eine gute Plattform zur Rekrutierung des wissenschaftlich ausgebildeten Nachwuchses. Ich halte das Bundesprogramm daher für einen wertvollen Baustein, um dem Fachkräftemangel insbesondere im Nordwesten Deutschlands entgegenzuwirken.

C&M: *Können die Sponsoren Einfluss nehmen auf die Mittelverwendung und Auswahl der Studierenden?*

■ Die Sponsoren können von vornherein festlegen, dass ihre Mittel für Studierende einer bestimmten Fachrichtung oder eines bestimmten Studiengangs verwendet werden sollen. Zwei Drittel aller Stipendien, die unsere Hochschule innerhalb eines Jahres vergibt, können an einen solchen bestimmten Zweck gebunden sein. Die Hochschulen sind für die Auswahl der Stipendiaten zwar verantwortlich, die Förderer können sich aber beratend beteiligen.

C&M: *Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen viel Erfolg bei der Akquisition weiterer Sponsoren. Außerdem würden wir uns freuen, wenn möglichst viele gute Studierende die Chance wahrnehmen, sich zu bewerben!* *am* ■

„Wir fördern das Deutschlandstipendium, weil …

mit dem Stipendium ein lohnender Anreiz gegeben werden kann, die gebotene Studienmöglichkeit voll zu nutzen, indem Studierende sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit in der Hochschule einbringen und ihr Bestes geben."

Günter Gerhard Prahm, Prahm Holding GmbH & Co. KG

„Wir fördern das Deutschlandstipendium, weil …

wir darin eine Zukunftsinvestition sehen, für die es gleich mehrere Amortisationen gibt wie die Stärkung der Hochschule Emden/Leer, die Stärkung unserer Wirtschaft im internationalen Wettbewerb oder die Stärkung des Potentials der Nachwuchskräfte für das eigene Unternehmen."

Uwe Renner, InPro electric GmbH

„Wir fördern das Deutschlandstipendium, weil …

der Fachkräftemangel sich nicht zur Wachstumsbremse in unserer Boom-Region entwickeln darf. Deshalb müssen wir erstklassige Perspektiven und Rahmenbedingungen für junge Talente und Nachwuchskräfte auf allen Ebenen schaffen."

Manfred Wendt, JOHANN BUNTE Bauunternehmung GmbH & Co. KG

Deutschlandstipendium mit Bonus für die Spender

Dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, stellt die Wirtschaft auch in Ostfriesland vor besondere Herausforderungen. Durch ihre Beteiligung am Aufbau einer neuen Stipendienkultur können ostfriesische Unternehmen viel dafür tun, hochqualifizierten Nachwuchs für sich zu rekrutieren. Unterstützung erhalten sie dabei vom Bund und von „ihrer" Hochschule vor Ort. Die Hochschule Emden/Leer ist „ganz oben dabei" und hat sich zum Ziel gesetzt, das Stipendienprogramm des Bundes in Ostfriesland umzusetzen. In enger Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft und dem Bund engagiert sich die Hochschule dafür, junge Talente vor Ort zu fördern und sie möglichst in der Region zu halten. Firmen, die Stipendien zur Verfügung stellen, profitieren davon ganz unmittelbar.

Ihr Bonus: Sie stärken die Zukunftsfähigkeit ihres Unternehmens, indem sie die Ausbildung herausragender Fachkräfte und Nachwuchswissenschaftler kofinanzieren. Sie haben die Möglichkeit, „ihre" Stipendiatin oder „ihren" Stipendiaten kennen zu lernen und rechtzeitig nach Abschluss des Studiums in ihr Unternehmen einzubinden. *am* ■

„Wir fördern das Deutschlandstipendium, weil …

wir – wie jedermann – für die Bundesrepublik Deutschland verantwortlich sind und für die Zukunft unserer Wirtschaft den Rohstoff gewinnen müssen, der sich in den Köpfen unserer jungen Menschen befindet."

RA Lutz Bauermeister, Stiftung der Metallindustrie im Nord-Westen

Ansprechpartner für Spendengeber
Prof. Dr. Dorothea Hegele
✆ (04921) 807-1002
praesidentin@hs-emden-leer.de

Von Ostfriesland in die ganze Welt

Wirtschaftsdozentin sucht neue Projektpartner in der Region

Emden. Seit mehr als elf Jahren macht sie kleine und große Unternehmen im Rahmen ihrer Veranstaltungen in International Management sowie Kommunikation und Präsentation fit für den globalen Markt: Marina Geneviève Alvares-Wegner, Dozentin am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Emden/Leer, ist bekannt für ihre ausgezeichneten Kontakte in alle Wirtschaftsbereiche. Nach vielen internationalen und überregionalen Projekten sind in diesem Semester vor allem auch regionale Unternehmen gefragt.

Ihre Berufserfahrung in Kanada, Indien, Portugal und Deutschland sowie ihre Lehrerfahrung an verschiedenen Hochschulen im In- und Ausland setzt sie in interkulturellen Projekten des Fachbereichs mit der regionalen und internationalen Wirtschaft fort. Ob Marktanalysen und interkulturelles Management in Bezug auf die „BRIC-Staaten“ Brasilien, Russland, Indien und China für ein Fertigteilbeton-Unternehmen, eine Museumsstrategie für das TheaterFigurenMuseum in Lübeck oder eine Benchmarking-Analyse, also eine Art Leistungsvergleich für einen Dermatologen – die Auftraggeber der Projekte, die von ihren Studierenden in verschiedenen Lehrveranstaltungen bearbeitet werden, sind so vielseitig wie die Studierenden selber.

In den Veranstaltungen in englischer und deutscher Sprache lernen ausländische Studierende von den Partnerhochschulen in Europa und aus Übersee zusammen mit ihren Emder Kommilitonen, die Theorie gleich in die Praxis umzusetzen. Zusätzlich gewinnen sie dabei wertvolle Einblicke in die Unternehmen der Auftraggeber. Im Gegenzug können sich Unternehmen wie z. B. der langjährige Projektpartner Astron-Lindab aus Luxemburg auch gleich von den Kompetenzen der Wirtschaftsstudierenden überzeugen. Nicht selten ergeben sich daraus interessante Praktika oder sogar Berufsperspektiven für die Projektteilnehmer.

Mit K S Gleitlager und der Ingenieurgesellschaft für Energieprojekte (IfE) sind in diesem Semester auch verstärkt regionale Unternehmen beteiligt. Daran zeigt sich, dass auch in der unmittelbaren Umgebung interkulturelle Themen und der direkte Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Um die Region Ostfriesland, Papenburg und das Oldenburger Land noch stärker einzubeziehen, ist im nächsten Semester eine Zusammenarbeit mit der IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie mit einem regionalen Verband in der Bauwirtschaft geplant.

Natürlich nicht ohne Kaffee: Studentische Arbeitsgruppen beim Brainstorming für ein Projekt im Seminar von Marina Geneviève Alvares-Wegner Foto: privat

Haben wir auch Ihr Interesse an einer Zusammenarbeit geweckt? Dann melden Sie sich mit Ihren Projektvorhaben bei Marina Geneviève Alvares-Wegner! *jw*

Weitere Infos
Marina Geneviève Alvares-Wegner
marina.alvares-wegner@hs-emden-leer.de

Fit zur Abwehr von Computerkriminalität

Neue Studienvertiefung IT-Sicherheit

Emden. Online-Banking, Netzwerke, der neue Personalausweis mit Chip oder mobile Kommunikationsgeräte wie die beliebten Smartphones stellen IT-Sicherheitsexperten vor immer neue Herausforderungen und Problemstellungen, um Passwörter, TANs oder andere persönliche Daten zu schützen. Eine neue Studienvertiefung zur IT-Sicherheit im Studiengang Informatik an der Hochschule Emden/Leer macht die Absolventen fit zur Bekämpfung von Computerkriminalität.

Realitätsnahe Angriffsszenarien

„Es besteht gewissermaßen ein Wettbewerb zwischen den Hackern und uns, die den kriminellen Eindringlingen natürlich immer einen Schritt voraus sein möchten“, erklärt Professor Dr.-Ing. Dirk Rabe, der sich bereits seit zwei Jahren in einem Forschungsprojekt mit der brisanten Problematik auseinandersetzt. Die Idee zu einer neuen Vertiefung „IT-Sicherheit“ im Studiengang Informatik entstand in einer Arbeitsgruppe und wurde dann von Professor Rabe federführend vorangetrieben. Daher wurden die bisher angebotenen Vorlesungen zur IT-Sicherheit inzwischen ausgeweitet. Ab dem kommenden Wintersemester werden die Informatik-Studierenden die neue Vertiefung wählen können. Studierende aus anderen technischen Studiengängen können sich durch die Belegung eines Wahlpflichtfachs in diesem Bereich ebenfalls mit dem Thema „IT-Sicherheit“ beschäftigen.

Udo Kalinna kam im vergangenen Jahr speziell für die IT-Sicherheit an die Hochschule. Foto: privat

In den Veranstaltungen geht es dank der Experten aus Forschung und Praxis dann auch zur Sache: Professor Dr.-Ing. Dirk Rabe und seine Kollegen Dipl.-Ing. Dipl.-Inf. Udo Kalinna und Professor Dr. rer. nat. Gilbert Brands stellen die Studierenden vor realitätsgetreue Angriffsszenarien, die es dann zu bewerten und abzuwehren gilt. Durch analytische Vorgehensweisen lernen sie grundlegende Methoden zur Schwachstellenanalyse kennen, um sich vor neuen Bedrohungen durch das Internet besser schützen zu können. Die Studierenden erleben dabei hautnah den Alltag von IT-Sicherheitsspezialisten – und sind so bestens gewappnet für diesen zukunftsorientierten Arbeitsmarkt. „Wir greifen mit unserer neuen Vertiefung ein hochaktuelles Thema auf und können das Informatikstudium so auf ein breiteres Fundament stellen“, erläutert der Studiendekan der Abteilung Elektrotechnik und Informatik, Professor Dr. Martin Schiemann-Lillie. „Die Studierenden werden bei uns mit allen aktuellen Thematiken konfrontiert und können sich nach Interesse spezialisieren.“

Foto: Antje Delater/pixelio.de

Vor allem die mobilen Kommunikationsgeräte stellen die Experten vor Herausforderungen: „Wir alle möchten von überall auf alle unsere Daten zugreifen können. Diese Flexibilität erfordert ein hohes Maß an Sicherheit“, erklärt Professor Brands, der bereits seit einigen Jahren die IT-Sicherheit an der Hochschule Emden/Leer lehrt. Sein neuer Kollege Udo Kalinna ist extra für den Bereich IT-Sicherheit an die Hochschule geholt worden. Er referierte im Februar auf einem internationalen Kongress zur mobilen Kommunikation in Barcelona, dem Mobile World Congress, über die Sicherheitsproblematik mit den mobilen Endgeräten und wies auf Schwachstellen in den mobilen Technologien hin. Die Hardware-Sicherheit von Smartcards, die beispielsweise im neuen Personalausweis oder der Geldkarte ihre Anwendung finden, steht bereits seit Juni 2009 im Zentrum eines Forschungsprojekts von Professor Rabe: Der Projektname „HaVerI“ ist eine Kurzform für „Hardware-Verifikation von Sicherheitsmaßnahmen“. In enger Zusammenarbeit mit Unternehmen und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg werden Nachweisverfahren entwickelt, um die korrekte Funktionalität von integrierten Sicherheitsschaltungen untersuchen zu können. Nur durch die ständige Weiterentwicklung der Sicherheitsmaßnahmen kann den immer wieder neuen Angriffsszenarien entgegengetreten werden und ein unberechtigter Zugriff auf Daten sowie die Manipulation von Abläufen verhindert werden. Das Projekt läuft insgesamt drei Jahre und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

„Eine Frage der Erziehung“

Auch das Forschungsnetzwerk „Industrial Informatics“ (INDIN), das von Professor Dr. Gerd von Cölln von der Hochschule Emden/Leer geleitet wird, beschäftigt sich mit Aspekten der IT-Sicherheit im industriellen Umfeld. Im Forschungsnetzwerk INDIN haben sich fünf niedersächsische Hochschulen zusammengeschlossen, um neben der Vernetzung von Forschungsaktivitäten an Hochschulen auch Kooperationen und Projekte mit der Wirtschaft zu initiieren.

Die IT-Sicherheit hat aber nicht nur eine technische Seite: „Natürlich bedarf es technischer Voraussetzungen in Form von Hard- und Software, um sich gegen Angriffe schützen zu können. Es ist aber auch eine Frage der Erziehung“, betont Professor Schiemann-Lillie. „Wenn man immer das gleiche Passwort für alle Portale verwendet oder das Passwort oder die TANs offen in der Wohnung liegen lässt – dann hilft auch keine Hightech-Software“, weiß der Studiendekan. *hs* ■

Weitere Infos
itsicherheit@hs-emden-leer.de

Lösungen, die bewegen

Energietechnik, Automatisierungstechnik

Wir sind eine erfolgreiche mittelständische Unternehmensgruppe der Elektroindustrie.
Der Name Janssen steht seit 60 Jahren für kompetente Menschen mit Weitblick und Erfahrung in der Energie-, Prozessleit- und Automatisierungstechnik.
Wir planen, entwickeln und fertigen unternehmensübergreifende Lösungen in der Schiffs-, Kraftwerks- und Industrietechnik.

Rolf Janssen GmbH
Elektrotechnische Werke
Emsstraße 4/B 72 · D-26603 Aurich
Tel. 0 49 41/1 74-0 · Fax 1 74-205
E-Mail: info@rolf-janssen.de
www.rolf-janssen.de

„Will noch jemand ‘ne Wurst?“

Wursttoaster für die „Bratwurst to go“ geht im Sommer in den Handel

Der Emder Absolvent Felix Rennies (links) und sein Partner Marco Bruns mit ihrem Wursttoaster. Foto: smartwurst GmbH

Emden/Leer. Die Idee ist so einfach und logisch, dass man sich wundert, dass es ihn nicht schon eher gab: den Wursttoaster. Felix Rennies, ein Absolvent der Hochschule Emden/Leer, war auf einem Trip in England, als ihm die grundlegende Idee kam, das Grillen von Bratwürsten zu automatisieren. Den Toaster, der zwei Bratwürste gleichzeitig innerhalb weniger Minuten gleichmäßig grillt, wird es ab diesem Sommer endlich zu kaufen geben.

Felix Rennies hat an der Hochschule Emden/Leer „Maschinenbau und Design“ studiert.
So konnte er seine scheinbare Schnapsidee erstmalig in einem Projekt während eines Seminars bei Professor Dr. des. Achim Wilke auf Tauglichkeit testen. „Als ich meine Idee in dem Seminar vorstellte, waren meine Kommilitonen sofort begeistert“, erzählt der heute 26-Jährige. „Das gute Feedback hat mich in meinem Ziel bestärkt, die Idee vom Wursttoaster zu realisieren.“
Während des Seminars entwickelte Felix Rennies seine Idee zum Wursttoaster weiter: Er erstellte im Rahmen eines Projekts eine 3D-Designstudie am Computer und führte anhand eines auf normalen Brottoastern basierenden Funktionsmusters eine Machbarkeitsstudie durch. Und schnell war klar: Die Würste müssen wie bei einem normalen Toaster aufrecht zubereitet werden, um ein optimales Bratergebnis zu erhalten. „Als Student war damals für mich die professionelle Meinung von Professor Wilke sehr wichtig und hilfreich“, resümiert der gebürtige Oldenburger. „Darüber hinaus waren die Vorlesungen von Professor Dr. Werner Kiehl für den späteren unternehmerischen Alltag eine optimale Vorbereitung.“

High-Tech-Produkt aus Edelstahl

Während des restlichen Studiums lag die Produktentwicklung dann vorerst auf Eis: Prüfungen und die Bachelorarbeit verlangten vollste Aufmerksamkeit. Nach dem Abschluss Ende 2009 war der Entschluss zur Selbstständigkeit für Felix Rennies und seinen Partner Marco Bruns, der in Bremen Betriebswirtschaft studiert und die kaufmännische Leitung des Unternehmens übernommen hat, schnell gefällt. So wurde das Produkt weiterentwickelt, die Zielgruppe bestimmt und das Unternehmenskonzept entwickelt. Die technische Entwicklung erfolgte dann mit Firmen aus der Region. Ende 2010 gewannen die beiden Jungunternehmer sogar bei dem Wettbewerb „Kultur- und Kreativpiloten Deutschland“.
Der Erfolg gab dieser Auszeichnung recht: Inzwischen arbeitet das Duo Felix Rennies und Marco Bruns Vollzeit für ihr Unternehmen smartwurst GmbH – sogar zwei Angestellte werden beschäftigt. „Mehrere hundert Betriebe hatten sich damals für die Textphase beworben. Wir können uns also über mangelnde Nachfrage nicht beklagen“, berichtet Felix Rennies. Inzwischen wurde das High-Tech-Produkt aus Edelstahl stetig weiterentwickelt, sodass es nun den Normen entspricht und sogar erkennt, ob es bereits kurz vorher genutzt wurde und somit bereits aufgewärmt ist. Der Emder Absolvent resümiert: „Die Produktentwicklung ist und bleibt meine Leidenschaft. Ich freue mich schon auf die Realisierung unserer weiteren Produktideen.“
Der Wursttoaster wird überall dort zu finden sein, wo vereinzelt Würste schnell und unkompliziert zubereitet werden sollen – also vor allem in Tankstellen, an Kiosken, in Cafeterien oder Kneipen. Die spezielle Wurst, Soßen und eine besondere Verpackung für die „Bratwurst to go“ werden das Angebot rund um den Wursttoaster komplettieren. Pünktlich zur Grillsaison wird der Toaster dann in den Handel gehen.

hs ■

Weitere Infos
Felix Rennies
smartwurst GmbH
Hermann-Köhl-Straße 7
28199 Bremen
✆ (0421) 9601378
Fax (0421) 9601150
kontakt@wursttoaster.com
www.wursttoaster.com

Unternehmer setzen auf WEITERBILDUNG

Fehlende Fachkräfte sind eine Herausforderung für jedes Unternehmen.

Es ist besser zu qualifizieren, als teuer zu rekrutieren.

Statt einer aufwändigen Suche nach Top-Talenten und neuen Fachkräften steht nun die Fortbildung der Mitarbeiter im Fokus. Das berichtet die Financial Times Deutschland mit Bezug auf eine aktuelle Forsa-Umfrage unter Personalverantwortlichen.

Die Arbeitgeber wollen die bestehenden Mitarbeiter so qualifizieren, dass ihre Unternehmen auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben.

Lebenslanges Lernen heißt die Devise

Nach Meinung von 91 % der Personalentscheider gewinnt das lebenslange Lernen und damit mehr Fortbildung zunehmend an Bedeutung.

E-Learning auf dem Vormarsch

Jeder dritte Unternehmenschef bietet seinen Mitarbeitern E-Learning-Programme und Online-Fortbildungen an. Die Arbeitgeber schätzen vor allem die zeitliche Flexibilität dieser Angebote: Arbeitsausfälle können deutlich reduziert, Kosten günstig gestaltet und der interne Wissenstransfer beschleunigt werden.

Wir liefern Ihnen professionelle Weiterbildungslösungen im E-Learning-, Online- und Printsektor.

Sprechen Sie uns gerne an
Telefon 0441 9353-140.

Kommunikation & Wirtschaft GmbH

Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg
Ralf Niemeyer, Telefon 0441 9353-140
niemeyer@kuw.de, www.kuw.de

Bundesweit einmaliger Studiengang hat alle Erwartungen übertroffen

170 Erstsemester im Studiengang „Schiffs- und Reedereimanagement“ – sehr gute Berufsaussichten

Emden/Bremen. Nicht 40, sondern 170 angehende Studierende – darunter 35 Prozent Frauen – haben sich für den neuen Studiengang „Schiffs- und Reedereimanagement“ im Wintersemester 2010/11 an der Hochschule Emden/Leer am Fachbereich Seefahrt in Leer eingeschrieben. Mit dieser Wahl haben sie sich für eine berufliche Zukunft in einer Wachstumsbranche entschieden, die ihnen hervorragende Perspektiven bietet.

Das enorme Interesse an dem neuen Studienangebot hat selbst die Verantwortlichen überrascht. „Damit haben wir nicht gerechnet“, gibt Dr. Markus Bentin, Professor für Schiffbau vom Fachbereich Seefahrt, unumwunden zu. „Sonst hätten wir sicherlich einen Numerus Clausus festgelegt. Dafür war es aber zu spät. Andererseits zeigt uns das enorme Interesse, wie richtig wir mit unserem neu konzipierten und bundesweit einmaligen Studiengang liegen, der zudem auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten ist.“

Prof. Freerk Meyer Foto: Siefkes

Statt zu zetern, haben die Verantwortlichen schnell gehandelt und angemessene Studienbedingungen für 170 Erstsemester geschaffen. Der Landrat des Landkreises Leer hat sofort eine Schulaula als Vorlesungsraum zur Verfügung gestellt. Die Hochschullehrer halten bestimmte Seminare mehrfach, um die Gruppen möglichst überschaubar zu halten. „Das hat alles perfekt und ohne große Diskussionen geklappt“, berichtet Freerk Meyer, Professor für Maschinenbau am Fachbereich Seefahrt.

Vielfältige Einsatzgebiete

Die Studierenden kommen nicht nur aus der Region, sondern aus der gesamten Republik und spüren eine große Nähe zum Wasser. Sie wollen zwar nicht auf große Fahrt, aber dennoch einen maritimen Arbeitsplatz haben. Zudem ist es die Mischung aus betriebswirtschaftlichen und technischen Lehrinhalten, für die sie sich interessieren und die optimale Berufsperspektiven versprechen.

Ihr Einsatzbereich könnte bei Reedereien, maritimen Transportbetrieben, Werften, Zulieferern oder Klassifikationsgesellschaften sein. Auch Einsatzmöglichkeiten in der Meeres- und Umwelttechnik sind denkbar. Denn neben einer technischen Orientierung werden von der maritimen Wirtschaft zunehmend auch Managementkenntnisse und -fähigkeiten erwartet. Das erfordert einerseits solides Know-how und Kompetenzen auf dem technischen, naturwissenschaftlichen und nautischen Sektor, andererseits im wirtschaftlichen, logistischen und juristischen Bereich.

Der Studiengang Schiffs- und Reedereimanagement eröffnet den Studierenden viele berufliche Perspektiven. Foto: ©PantherMedia/Carl-Jürgen B.

„Unsere Absolventen des Studiengangs Schiffs- und Reedereimanagement sind Experten für technische und logistische Prozesse des Transportsystems „Schiff“. Sie besitzen ein breites und integriertes Wissen und Verständnis über die wissenschaftlichen Grundlagen des Systems „Schiff“ und der maritimen Wirtschaft/Industrie und sind in der Lage, ihr Wissen entsprechend dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik zu vertiefen“, erklärt Freerk Meyer. „Darüber hinaus verfügen sie sowohl über wirtschaftlich-rechtliche als auch soziale Kompetenzen, die sie befähigen, ihre Handlungen nicht nur in betriebswirtschaftlicher und juristischer Hinsicht, sondern auch in Bezug auf ihre Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt kritisch zu reflektieren“, sagt er weiter.

Nach dem Grundstudium absolvieren die Studierenden ein gemeinsames Fachstudium sowie ein Profil bildendes Fachstudium in den Bereichen „Schiffs- und Umwelttechnik“ bzw. „Reedereimanagement und -logistik“.

Nach erfolgreichem Abschluss des siebensemestrigen Studiengangs erhalten sie den Abschluss Bachelor of Science. Sie haben dann Kenntnisse in vielfältigen Bereichen erworben: Schiffbau und Werftbetrieb, Schiffsmaschinenbau, Schiffseinrichtungen und Schiffsausrüstung, Schiffs- und Reedereibetrieb, maritimer Umweltschutz, rechtliche Rahmenbedingungen für Schifffahrt und Schiffbau, nationale und internationale Institutionen, Kontrollverfahren sowie Klassifikation von Schiffen.

Abschließend macht Freerk Meyer darauf aufmerksam, dass tatsächlich 90 Prozent des interkontinentalen Warenaustausches über See erfolgen. „Die Seeschifffahrt ist mit ihren mehr als 50 000 Schiffen weltweit der Motor der Globalisierung. Hierzu tragen auch etwa 3500 Schiffe deutscher Reeder maßgeblich bei. Hierfür benötigt sie hoch qualifiziertes Personal in allen Bereichen, insbesondere im Bereich der Seeschifffahrt und des Schiffbaus. Deshalb hoffen wir auf die Unterstützung der maritimen Wirtschaft, wenn es um die benötigten Plätze im Praxissemester geht.“ *zb* ■

Weitere Infos
✆ (0491) 92817-5010
seefahrt@hs-emden-leer.de

Hochschule macht Fach- und Führungskräfte fit

Neues Zentrum für Weiterbildung in der Weser-Ems-Region

„Projektmanagement ist das vorrangige Weiterbildungsziel der Unternehmer in der Region Weser-Ems“ – dies ist das zentrale Ergebnis einer Umfrage, welche die Hochschule Emden/Leer durchgeführt hat. Die Ergebnisse der Studie werden unter anderem genutzt, um die Hochschule als kompetenten Partner für die regionale akademische Weiterbildung aufzustellen.

Die Studie untersuchte umfassend den Stand und die Weiterbildungsinteressen mittelständischer Unternehmen in der Weser-Ems-Region. Fast 10 Prozent der 3800 angeschriebenen Unternehmen gaben Auskunft über die Schwerpunkte und Ziele, aber auch über die negativen Erfahrungen ihrer bisherigen Weiterbildungsstrategien. „Keine Zeit“ und „Keine geeigneten Angebote“ waren beispielsweise die häufigsten Gründe, warum Unternehmen keine Weiterbildung durchführen. Genau hier sieht Professor Dr. Olaf Passenheim, der die Studie betreute, optimale Anknüpfungspunkte für die Hochschule Emden/Leer: „Unsere Dozenten und Mitarbeiter sind fachlich auf dem höchsten Niveau und können durch ihre Berufs- und Lehrerfahrung ihr aktuelles Wissen praxisnah und anwendungsorientiert vermitteln.“

Ständiger Wissenstransfer

Ab Juni 2011 bietet die Hochschule daher ihre Kompetenzen interessierten Unternehmen und Privatpersonen durch ein „Zentrum für Weiterbildung“ auch professionell an. Die Fortbildungen finden dabei wahlweise in den Räumlichkeiten der Hochschule oder in Form von Inhouse-Seminaren in den Unternehmen statt.

Die Vorteile liegen nach Professor Dr. Gerhard Kreutz, Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer, klar auf der Hand: „Viele Fach- und Führungskräfte in der Region können sich jetzt gezielt weiterbilden. Damit sichern wir zum einen den ständigen Wissenstransfer zwischen der Hochschule und den Unternehmen der Region, zum anderen können sich die Teilnehmer auch für einen weiteren Abschluss qualifizieren.“

Denn es ist geplant, dass einige Weiterbildungen nicht nur mit einer Teilnahmebescheinigung abschließen, sondern die Teilnehmer auch die Möglichkeit haben, sich ihre Leistungen auf ein späteres Studium an der Hochschule anrechnen zu lassen.

Die ersten Weiterbildungsangebote in den Bereichen Projektmanagement, IT-Sicherheit und betriebliches Gesundheitsmanagement sind bereits jetzt für Unternehmen und auch Privatpersonen buchbar. *op* ■

Weitere Infos
Dipl.-Ing. Matthias Schoof
✆ (04921) 807-7777
zfw@hs-emden-leer.de

Was tun bei Schimmelpilz?

Neues Institut der Hochschule als Dienstleister

Emden. Die Liste der Innenraumschadstoffe ist lang: von Schimmelpilzen über Holzschutzmittel oder Lösungsmittel bis hin zu Asbestfasern. Sachverständige des Analytik- und Beratungsinstituts für Innenraumschadstoffe (ABIS) können helfen, gefährliche Stoffe zu identifizieren. Sie untersuchen Innenräume auf Schimmelpilze und chemische Schadstoffe, bieten Beratungen und Schulungen an. Das noch junge Emder Unternehmen ist seit Anfang des Jahres ein An-Institut der Hochschule Emden/Leer.

Professor Dr. Gottfried Walker und Dr. Ilka Toepfer gründeten das ABIS im vergangenen Jahr zusammen mit Professor Dr. Werner Butte von der Universität Oldenburg. Die drei Experten für Innenraumschadstoffe führen Ortsbegehungen in Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen oder Privatgebäuden durch. Dort nehmen sie Proben zu Analysezwecken und erstellen Gutachten. Darüber hinaus werden Seminare und Vorträge sowie die Beratung auf den Gebieten der Innenraumschadstoffe und der Sanierung angeboten.

Mit der Errichtung des An-Instituts hat die Hochschule den innovativen Studien- und Forschungsschwerpunkt „Schadstoff- und Innenraumanalytik“ weiter ausgebaut. Professor Dr. Gottfried Walker – von der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg öffentlich bestellter Sachverständiger für Messung und Bewertung von Schadstoffen in Innenräumen – lehrt bereits seit 2008 auf diesem Gebiet an der Hochschule Emden/Leer. „Der Studienschwerpunkt Schadstoff- und Innenraumanalytik wird von den Studierenden sehr interessiert angenommen und stark nachgefragt“, stellt Professor Walker zufrieden fest. So weist der Schwerpunkt eine der größten Belegungen durch die Studierenden in der Abteilung Naturwissenschaftliche Technik auf.

Hilfe vor Ort

Mit dem neuen An-Institut ABIS gewinnt die Hochschule Dr. Ilka Toepfer als weitere Lehrende auf dem Gebiet der Innenraumschadstoffe. Die Mikro- und Baubiologin unterstützt Professor Walker bereits seit einigen Jahren bei Praktika. Seit sie im letzten Wintersemester einen Lehrauftrag übernommen hat, profitieren die Studierenden von der gestiegenen Zahl an Vorlesungen und praktischen Übungen. „Wir ergänzen uns ausgesprochen gut: Professor Walker als Chemiker und ich als Mikrobiologin können zusammen alle Bereiche der Innenraumbelastungen fachlich abdecken“, erläutert Dr. Toepfer. Die Lehrveranstaltungen werden auch und vor allem im neuen Masterstudiengang „Applied Life Sciences“ Anwendung finden.

hs ■

Stehen Ihnen gerne für Beratungen, Analysen und Gutachten zur Verfügung: Prof. Dr. Gottfried Walker und Dr. Ilka Toepfer. Foto: Siefkes

Weitere Infos

Analytik- und Beratungsinstitut für Innenraumschadstoffe GmbH (ABIS)
www.abis-analytik.de
Prof. Dr. Gottfried Walker
✆ (04921) 807-1579
gottfried.walker@hs-emden-leer.de
Dr. Ilka Toepfer
✆ (0441) 55979757
Mobil 0151 14438358
toepfer@abis-analytik.de

Vom Pech, gewonnen zu haben

Interview zum Thema Glücksspielsucht mit Prof. Dr. Knut Tielking

Emden. Sportwetten in Betrieben wie zur Fußball-WM, ein Spielchen am Automaten in der Kneipe um die Ecke oder Online-Poker sind doch harmlose Freizeitbeschäftigungen – oder? C&M-Redakteurin Helen Siefkes sprach mit Professor Dr. Knut Tielking, der seit einem halben Jahr an der Hochschule Emden/Leer die Professur für Sucht- und Drogenhilfe vertritt, über das Thema Glücksspielsucht und mögliche Konsequenzen für Betriebe.

C&M: *Professor Tielking, im Februar fand an der Hochschule Emden/Leer erstmalig eine Tagung zum Thema Glücksspielsucht statt. Sie sind Gründungsmitglied der Selbsthilfe- und Patientenakademie (SPA), die diese Veranstaltung mit angeboten hat. Was war der Anlass für die Tagung?*

■ Glücksspielsucht ist ein hochaktuelles Thema. Nach Schätzungen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gibt es in Deutschland über 580 000 Menschen, die glücksspielsüchtig sind oder ein problematisches Spielverhalten zeigen. Jeder hat also mit Spielsüchtigen in seinem Umfeld zu tun. Diese Dimensionen werden oft unterschätzt. Seit 2008 läuft daher ein Projekt des Landes Niedersachsen zur Förderung der Prävention und Beratung zum Thema Glücksspielsucht.

C&M: *Und was heißt das konkret für ein Unternehmen, wenn ein Mitarbeiter glücksspielsüchtig wird?*

V.l.: Ingolf Majuntke (DROBS Leer) und Prof. Dr. Knut Tielking (Hochschule Emden/Leer) eröffnen die Fachtagung Glücksspielsucht. Foto: Siefkes

■ Das pathologische Glücksspielverhalten, wie die Glücksspielsucht fachsprachlich heißt, ist als Krankheit seit 2001 offiziell anerkannt. Diese Suchtkrankheiten haben Auswirkungen auf das private und berufliche Leben. Die Suchtkranken sind beispielsweise oft unruhiger und unkonzentrierter bei der Arbeit. Viele Betroffene spielen bereits morgens vor der Arbeit, um anschließend ihren Job überhaupt machen zu können. Durch das Glücksspiel ist der Weg in die Verschuldung häufig sehr schnell: Über 20 Prozent der pathologischen Glücksspieler haben mehr als 25 000 Euro Schulden.

C&M: *Was sind denn Anzeichen dafür, dass ein Mitarbeiter ein Suchtproblem hat?*

■ Wenn ein eigentlich zuverlässiger Mitarbeiter beispielsweise öfter unpünktlich wird oder unkonzentriert und belastet wirkt. Hier ist dann die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers gefragt. Als Chef sollte man dann zunächst bezogen auf das berufliche Fehlverhalten das Gespräch mit dem Mitarbeiter suchen.

C&M: *Doch wie verhalte ich mich als Vorgesetzter in diesem Fall richtig?*

■ Arbeitgeber sollten generell nicht erst Gespräche mit ihren Mitarbeitern führen, wenn ein Problem auftritt. Vielmehr sollten sie sich regelmäßig mit den Beschäftigten über die Arbeitsbedingungen unterhalten. Das bringt Wertschätzung zum Ausdruck und macht es leichter, auch mal ein Problem anzusprechen. Durch die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements ist beispielsweise die Gesundheit, Vorsorge und Arbeitsumgebung der Mitarbeiter generell ein Thema.

C&M: *Wie muss man sich den Einstieg in die Glücksspielsucht vorstellen?*

■ Ein Großteil der Süchtigen spielt bereits seit der Jugendzeit. Den Einstieg finden 80 Prozent der Spieler über Spielautomaten, beispielsweise in der kleinen Kneipe nebenan. Das Problem ist, dass diese Automaten überall stehen dürfen und keine Kontrolle besteht. Sie sind für Kinder frei zugänglich, die dann vielleicht an den Automaten spielen, wenn der Vater sein Bierchen trinkt.

C&M: *Und was macht genau den Reiz des Glücksspiels aus?*

■ Das Spielen macht grundsätzlich schon Spaß. Wenn dann noch das Glücksgefühl durch einen Gewinn dazukommt, ist der Reiz entsprechend größer. Die Süchtigen hatten also das Pech, mal gewonnen zu haben. Natürlich wird nicht jeder, der mal spielt und gewinnt, auch glücksspielsüchtig. Es ist schwierig, hier klare Kriterien zu bestimmen, wann die Sucht genau anfängt. Klar ist: Der Süchtige hat keine Kontrolle mehr über das Spielen, sondern das Spiel bestimmt sein Tun und das gesamte Leben.

C&M: *Wie kann man eine Sucht verhindern, wenn man gerne Glücksspiele spielt?*

■ An sich ist das Spielen ja nicht problematisch. Um aber nicht die Kontrolle zu verlieren, muss man sich Grenzen setzen: ein finanzieller Höchstbetrag oder ein zeitliches Limit, bei dem ich mit dem Spielen aufhöre.

C&M: *Vielen Dank für das Gespräch, Professor Tielking.* hs ■

Weitere Infos

Prof. Dr. rer. pol. Knut Tielking
Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Sucht- und Drogenhilfe
✆ (04921) 807-1246
knut.tielking@hs-emden-leer.de

Starbesetzung

Kolloquium lockt jedes Jahr hochkarätige Wissenschaftler nach Emden

Emden. Die Namen einer Koryphäe nach der anderen reihen sich in die Liste der Referenten ein – das Emder Forschungs- und Fachkolloquium „Soziale Arbeit und ihre Wissenschaften“ hat nicht nur ein sehr gutes Renommee in Deutschland, sondern zieht auch jedes Jahr hochkarätige Wissenschaftler aus dem In- und Ausland an die Hochschule Emden/Leer. Die Veranstaltung findet am 4. und 5. November 2011 bereits zum siebten Mal statt.

Das Kolloquium bietet Wissenschaftlern und Studierenden eine Plattform, sich über wissenschaftliche Themen der Sozialen Arbeit fachlich auszutauschen. Bisher ging es inhaltlich beispielsweise um „Postmoderne und Soziale Arbeit“, „Personenverständnis in der Sozialen Arbeit“ und „Der Staat und die Soziale Arbeit“, in diesem Jahr wird das Thema „Demokratie und Menschenrechte als Bezugsrahmen Sozialer Arbeit“ in Vorträgen und intensiven Gesprächen beleuchtet.

Die Veranstaltung ist sehr effektiv gestaltet: Verhältnismäßig kurze Vorträge und Referate geben Impulse für anschließende intensive Gespräche und Diskussionen. Dieser einzigartige Mix bewirkt den spannenden und ergiebigen Austausch zwischen den Wissenschaftlern. „Auf diese Weise entwickeln wir neue Gedanken und gelangen zu neuen Erkenntnissen“, berichtet Professor Dr. Eric Mühre, der Initiator des Kolloquiums und Dekan des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit an der Hochschule Emden/Leer. „Das ist auch besonders interessant für unsere Studierenden: Neben dem fachlichen Wissen lernen sie vor allem, was andere Wissenschaftler denken und wie sie arbeiten.“ Die Masterstudierenden werden bewusst einbezogen, manchmal nehmen sogar schon Bachelorstudenten teil.

Effizientes Netzwerk

Für das im November 2011 geplante Forschungskolloquium haben bereits wieder namhafte Wissenschaftler von Universitäten und Fachhochschulen zugesagt: Professor Dr. Dr. habil. Michael Winkler von der Universität in Jena, dortiger Direktor des Instituts für Bildung und Kultur, wird beispielsweise zum zweiten Mal als Referent zum Kolloquium kommen, Professorin em. Dr. Silvia Staub-Bernasconi aus Berlin, eine weltweit hoch anerkannte Sozialarbeitswissenschaftlerin und Protagonistin der Menschenrechte, findet zum ersten Mal den Weg nach Emden. Diese regelmäßige Starbesetzung des Kolloquiums ist dem guten Netzwerk von Professor Dr. Mühre und seinem Kollegen Prof. Dr. Carsten Müller zu verdanken. „Auch wenn wir sehr gute Leute für eine Berufungskommission oder ein Gutachten benötigen, können wir auf diese Kontakte zurückgreifen“, betont der Fachbereichsdekan.

Die Beiträge der Kolloquien werden in der von Professor Dr. Mühre zusammen mit einem Kollegen von der Katholischen Universität Eichstätt herausgegebenen Reihe „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung in Sozialer Arbeit“ (VS-Verlag) veröffentlicht, sodass Interessierte die Vorträge in der Bibliothek der Hochschule noch einmal nachlesen können. hs ■

Weitere Infos

Prof. Dr. phil. Eric Mühre
✆ (04921) 807-1238
eric.muehrel@hs-emden-leer.de

Seehafenstadt EMDEN
das Meer an Leben!

Kreisfreie Stadt Emden

„Alles aus einer Hand“

Emden liegt inmitten eines ökologisch und touristisch attraktiven Umfelds im Herzen Ostfrieslands. Emden wird geprägt durch seinen weltweit bekannten Universalhafen mit den dazugehörigen Unternehmen, dem Schiff- und Automobilbau.

Emden als kreisfreie Stadt bietet den Vorteil, dass alle wichtigen Genehmigungsbehörden in einem Haus zusammengefasst sind. Für eine Ansiedlung bedeutet dies „Kurze Wege“ oder aber „Alles aus einer Hand“.

Alle wirtschaftsnahen Dienstleistungen sind in einem Fachbereich „Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung“ zusammengefasst. Im einzelnen beinhaltet der Fachbereich folgende Fachdienste: Liegenschaften, Umwelt, Bauaufsicht, Stadtplanung und Wirtschaftsförderung.

Alle Ansiedlungsvorhaben werden zentral von diesem Fachbereich bearbeitet, und man ist bestrebt, die Abläufe so optimal und kundenorientiert wie möglich zu gestalten.

„Alles aus einer Hand“ ist bei uns nicht nur Motto, sondern eine Verpflichtung für die tägliche Arbeit.

Wir sind für Sie aktiv, zögern Sie nicht, uns zu fordern!

Ansprechpartner

Dipl. Kfm. (FH) Bernd van Ellen
Fachdienstleiter/Head of the Department
Fachdienst Wirtschaftsförderung und Liegenschaften
Department of Economic Development

Ringstraße 38b, 26721 Emden
vanEllen@emden.de, www.emden.de
Tel. 04921 871378, Mobil 0171 7876056
Fax 04921 87101378

Seeschlößchen Dreibergen

Best service is our passion

Idyllisch in einer parkähnlichen Landschaft liegt das Seeschlößchen Dreibergen am Nordufer, der Sonnenseite des Zwischenahner Meeres.

Das ehemalige Kurhaus und Kurhotel aus dem Jahre 1903 wurde 1995 nach baubiologischen Kriterien umgebaut und restauriert. Es verbindet als erstes offizielles Harley-Davidson-Hotel Deutschlands nostalgischen Charme mit modernem Komfort zu einem außergewöhnlichen Flair.

Edles Ambiente überall – das Vier-Sterne-Plus-Hotel Iädt ein zu Ruhe und Erholung. Gerne planen wir für Sie am drittgrößten Binnengewässer Deutschlands Ihre Touren, Tagungen und Veranstaltungen.

Seeschlößchen Dreibergen
Dreiberger Str. 21 – 23 · 26160 Bad Zwischenahn
Tel. (04403) 987-0 · Fax (04403) 987-155
www.seeschloesschen-dreibergen.de

Studieren ohne Abitur oder Fachhochschulreife?!

Neue Chancen für Berufstätige

Noch sind es hauptsächlich Abiturienten und Fachabiturienten in den Hörsälen der Hochschule. Foto: Siefkes

Emden/Leer. Die Möglichkeit, in Niedersachsen ohne Abitur oder Fachhochschulreife zu studieren, ist nicht neu. So haben u. a. Meister und staatlich geprüfte Techniker seit längerem an allen Hochschulen Niedersachsens die Berechtigung, ein Studium aufzunehmen. Und diejenigen, bei denen diese Voraussetzung nicht zutrifft, können unter bestimmten Bedingungen über die sogenannte Z-Prüfung eine fachgebundene Studienberechtigung erwerben. Um dem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken, ist die Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte durch die Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes im Juni 2010 erheblich erweitert worden. So besteht u. a. neuerdings die Möglichkeit, nach Abschluss einer mindestens dreijährigen Ausbildung und einer mindestens dreijährigen Ausübung des Ausbildungsberufs ein Studium in einem dem Beruf fachlich nahestehenden Studiengang aufzunehmen: Wer beispielsweise nach Abschluss der Sekundarstufe I eine dreijährige Ausbildung zum Chemielaboranten gemacht und danach drei Jahre in seinem Beruf gearbeitet hat, kann Chemie oder Chemietechnik an einer Fachhochschule oder Universität studieren.

Zu diesem Thema führte die Hochschule Emden/Leer gemeinsam mit der Volkshochschule Leer, der IHK für Ostfriesland und Papenburg und den Berufsbildenden Schulen I in Emden am 10. März 2011 im Coram eine Informationsveranstaltung für beruflich qualifizierte Studieninteressierte durch. Ziel dieser Veranstaltung war es, diese spezielle Zielgruppe möglichst früh dafür zu gewinnen, Kontakt mit der Hochschule aufzunehmen und sich beraten zu lassen. Rund 25 Teilnehmer/-innen waren der Einladung gefolgt und informierten sich an diesem Abend über die neuen Wege in die Hochschule aufgrund beruflicher Qualifikation, über die Studienmöglichkeiten der Hochschule Emden/Leer und über die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium. In diesem Rahmen wurde über die Notwendigkeit gesprochen, sich auf das Studium intensiv vorzubereiten und eventuelle Defizite unbedingt aufzuarbeiten. Damit man sich für das Studium „fit machen“ kann, wird die Volkshochschule Leer künftig verschiedene Vorbereitungsmodule anbieten. Dazu zählen u. a. die Fächer Mathematik, Deutsch, Englisch und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sowie Schlüsselqualifikationen. *uj* ■

Zentrale Studienberatung
zsb@hs-emden-leer.de

Weitere Infos
Ute Janßen
Zentrale Studienberatung
✆ (04921) 807-1371
ute.janssen@hs-emden-leer.de

Eine Lebensaufgabe

Weniger als 1 Prozent des Wassers unseres Blauen Planeten können wir als Trinkwasser nutzen. Es ist unsere kostbarste Ressource. Wir entnehmen sie dem ewigen Kreislauf des Wassers und müssen sie so sauber wie möglich wieder dort zurückführen. Wir versorgen über eine Millionen Menschen mit unserem Lebensmittel Nr.1 und reinigen es nach Gebrauch – das alles in einem einzigartig großen Versorgungsgebiet.

In jeder Hinsicht ein Job fürs Leben.

Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband / Georgstraße 4 / 26919 Brake / Tel.: 04401 916-0 / oowv.brake@oowv.de / www.oowv.de

Alle Studiengänge der Hochschule Emden/Leer auf einen Blick ...

FB Technik

Bachelor-Studiengänge
- Biotechnologie/Bioinformatik
- Chemietechnik/Umwelttechnik
- Engineering Physics
  (in Kooperation mit der Universität Oldenburg)
- Elektrotechnik (auch im Praxisverbund)
- Energieeffizienz
- Informatik
- Lasertechnik
- Maschinenbau und Design
  (auch im Praxisverbund)
- Medientechnik
- Medieninformatik (Online-Studiengang)
- Internationaler Studiengang
  Wirtschaftsingenieurwesen (IBS)

Master-Studiengänge
- Applied Life Sciences
- Engineering Physics
  (in Kooperation mit der Universität Oldenburg)
- Industrial Informatics
- Medieninformatik (Online-Studiengang)
- Technical Management

FB Seefahrt

Bachelor-Studiengänge
- Nautik
- Schiffs- und Reedereimanagement

FB Soziale Arbeit und Gesundheit

Bachelor-Studiengänge
- Inklusive Frühpädagogik
- Physiotherapie
- Soziale Arbeit
- Sozial- und Gesundheitsmanagement

Master-Studiengang
- Soziale Arbeit und Gesundheit
  im Kontext sozialer Kohäsion

FB Wirtschaft

Bachelor-Studiengänge
- Betriebswirtschaft
- International Business
  Administration

Master-Studiengänge
- Business Management
- Management Consulting
  (in Kooperation mit der Universität Oldenburg)

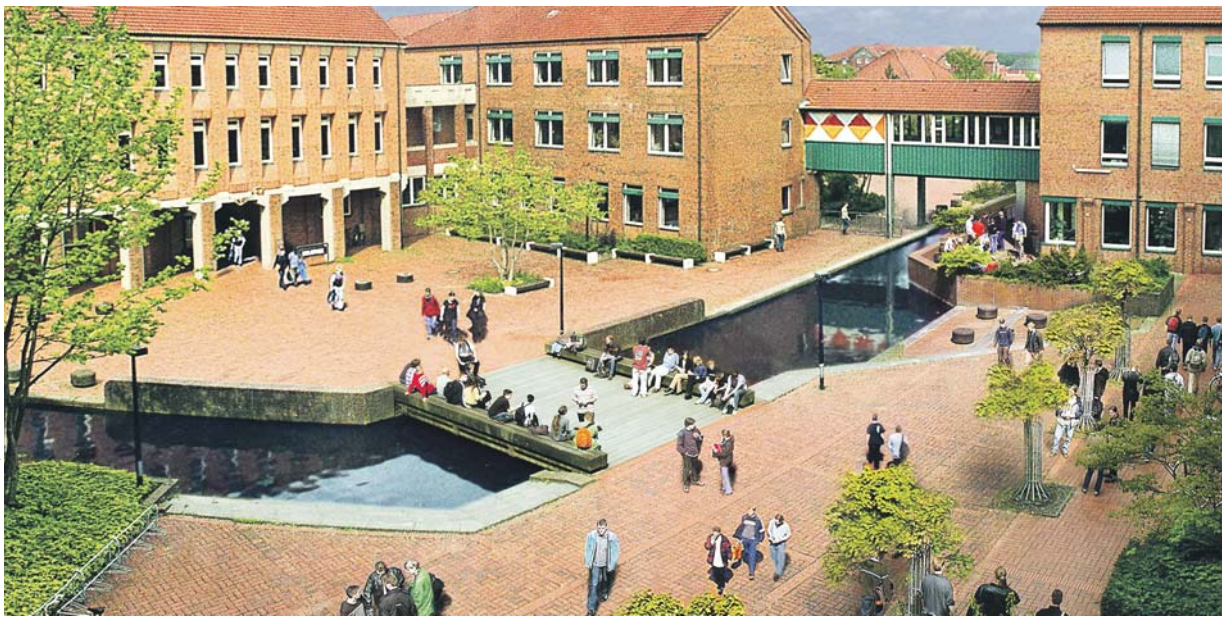
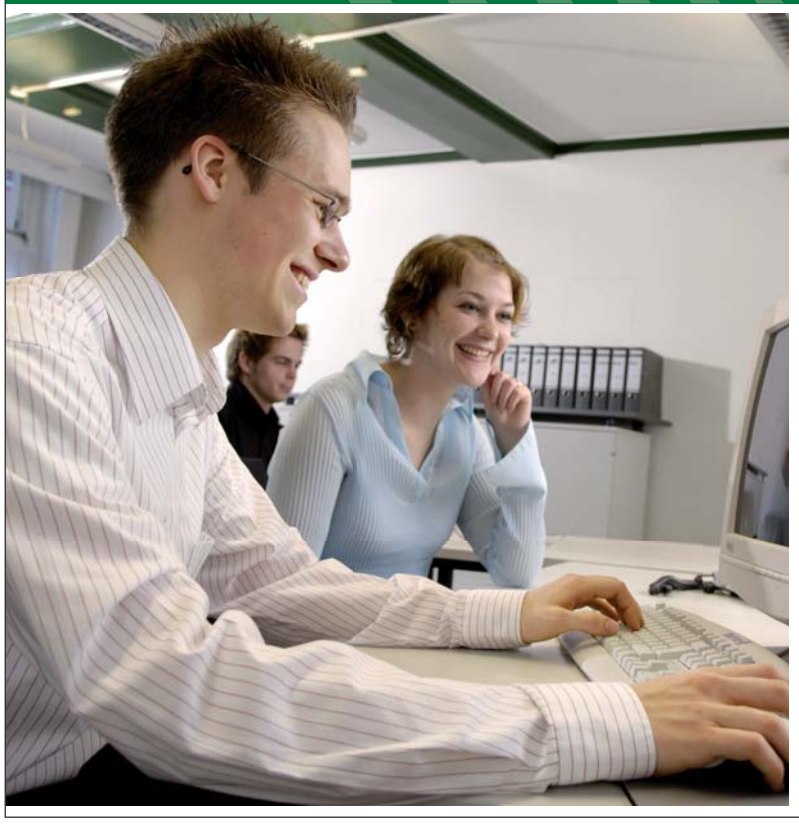


Foto: Professor Bühler, Emden

Stellenanzeige

Zukunft wagen
und gewinnen



Das bedeutet für uns, dynamisch und zukunftsorientiert zu handeln. Gleichzeitig leben wir mit großem Erfolg unsere 200-jährige Tradition und folgen den Prinzipien ehrbarer Kaufleute. Solidität und Kontinuität bestimmen unser Geschäft. In unserem Vertriebsgebiet sind wir mit über 9.000 Beschäftigten in den Bereichen des Groß- und Einzelhandels sowie der Industrie tätig.

Vielfalt und Verlässlichkeit kennzeichnen nicht nur unser Unternehmen, sondern bilden auch die Basis für die Fülle an Chancen, die Ihnen bei uns offen stehen. Bei uns erwarten Sie vielfältige Perspektiven in den unterschiedlichsten Berufsfeldern.

Bei Interesse an einer Zukunft in unserem Unternehmen nehmen Sie bitte Kontakt mit Herrn Detmers unter der Telefonnummer 0491 808-119 auf.

www.buenting.de

Bünting
UNTERNEHMENSGRUPPE

Was macht eigentlich...?

Themenreihe Hochschul-Absolventen: In dieser Reihe interviewt das Redaktionsteam der Campus & Markt Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Emden/Leer. Wir gehen der Frage „Was macht eigentlich...?“ nach und zeigen den beruflichen Werdegang unserer ehemaligen Studierenden, ihre erreichten Ziele und zukünftigen Pläne.

Als Ingenieurin ganz oben dabei

Dipl.-Ing. Joan Kreikenbaum hat spannenden Job in luftiger Höhe

Joan Kreikenbaum ist in der Forschung und Entwicklung bei der Enercon GmbH in Aurich tätig. Die heute 32-jährige hat von 2004 bis 2008 an der damaligen FH OOW in Emden Produktentwicklung und Design studiert und ist nun bei einem der weltweit führenden Unternehmen im Bereich Windenergie beschäftigt.

C&M: *Was ist Ihre Aufgabe bei der Firma Enercon?*

■ Ich arbeite seit über zwei Jahren bei Enercon als Ingenieurin in der Konstruktionsabteilung. Wir sorgen dafür, dass die Gondel, die drehbar auf dem Turm montiert ist, den Wind- und Eigenbelastungen dort oben standhält. Dabei arbeiten wir eng mit der Fertigung und dem Service, der die Anlagen wartet, zusammen.

C&M: *Wie kamen Sie zu Enercon?*

■ Nach dem Studium habe ich erst bei einem Konstruktionsdienstleister in Lüneburg gearbeitet. Hier konnte ich in viele Branchen reinschnuppern und stellte schnell fest, dass ich beruflich beispielsweise weder in die Automobilindustrie noch in den Schiffbau gehen möchte. Gerade die Produktion von Windkraftanlagen hat mich da schon mehr gereizt.

C&M: *Auf dem Foto sieht man Sie in schwindelerregender Höhe auf einer Windkraftanlage. Macht Ihnen die Höhe nichts aus?*

■ Nein, das ist ja gerade das Spannende an meinem Job – die Vielseitigkeit! Meine Arbeit im Büro, die Besuche in der Fertigung und Ausflüge auf die Anlagen. Das möchte ich nicht mehr missen.

C&M: *Sie haben Produktentwicklung und Design studiert. Warum haben Sie sich für Emden als Studienort entschieden?*

■ Nach meiner Ausbildung zur Mechatronikerin bei der ADO Goldkante GmbH wollte ich noch Maschinenbau studieren. Mir schwebte ein Studium mit Ausrichtung auf Entwicklung und Gestaltung vor. Genau dies fand ich dann in Emden.

C&M: *Und haben sich Ihre Erwartungen an diesen Studiengang erfüllt?*

■ Ja, der Studiengang war genau der richtige für mich – wenn auch anders, als ich anfangs gedacht hatte: Als ich das Studium aufnahm, wollte ich im Hauptstudium die Vertiefung „Produktgestaltung“ wählen und Produkte nach meinen Vorstellungen verschönern. Doch während des Studiums merkte ich, dass das Konstruieren einzelner Bauteile und deren Auslegung sehr viel interessanter sind. Im Hinblick auf die Suche nach einem passenden Arbeitsplatz erschien es mir auch sinnvoller, Kenntnisse des allgemeinen Maschinenbaus zu erwerben – gerade, weil ich mich noch nicht auf eine spezielle Sparte festlegen wollte.

Joan Kreikenbaum beim Außeneinsatz Foto: privat

C&M: *Wie bewerten Sie das Studium an der Hochschule in Emden?*

■ Dank der Größe der Fachhochschule lernt man in relativ kleinen Gruppen. Dadurch kennen die Lehrenden die Namen vieler Studierender – was das Ganze persönlicher machte und an den meisten Unis nicht selbstverständlich ist. Manche Professoren stachen besonders durch ihr didaktisches Können heraus: Die Vorlesungen von Professor Dr.-Ing. Werner Kiehl waren zum Beispiel so perfekt durchstrukturiert, dass wir quasi gar nicht falsch lernen konnten.

C&M: *Was ist Ihnen vom Studium am stärksten in Erinnerung geblieben?*

■ Die Projekte! Hier habe ich besonders viel gelernt. Denn als Student kann man bei der Projektarbeit im Team selbst entwickeln und kreativ werden, sodass man schnell merkt, ob einem der Job gefallen könnte. Diese Projekte sind natürlich sehr zeit- und arbeitsintensiv und man muss vieles selbst erarbeiten, aber es macht auch viel Spaß und man hat am Ende etwas, auf das man stolz sein kann. Zudem darf man sich nicht scheuen, die Professoren zu fragen, sie helfen immer gerne.

C&M: *Welche Projekte waren das beispielsweise?*

■ Besonders Professor Dr.-Ing. Manfred Vogel ist mir hier in Erinnerung geblieben. Er fragte einen Kommilitonen und mich in seiner Vorlesung zur Konstruktionslehre, ob wir ein besonderes Projekt machen wollten. In einem dieser „Spezialprojekte“ haben wir zum Beispiel einen in die Tür eingelassenen Türfeststeller entwickelt. Nach dem ersten Projekt war es ein großes Lob für uns, als Professor Vogel uns für ein weiteres Projekt vorschlug. Das zweite Projekt war dann die Entwicklung einer speziellen Fräskonstruktion für den sogenannten Turmkopf-Flansch einer Windenergieanlage, denn dieses Bauteil wird durch den Transport und Aufbau immer etwas uneben. Das war mein erster Kontakt in Richtung Windenergie.

C&M: *Sie haben im Januar beim Schnuppertag Technik an der Hochschule Emden/Leer einen Vortrag zum Thema „Maschinenbau – nicht nur was für Männer!“ gehalten. Wie bewerten Sie die Möglichkeiten von Frauen in technischen Berufen?*

■ In meiner Abteilung fühlte ich mich anfangs zwar als „Quotenfrau“, da ich die einzige weibliche Kollegin war, aber inzwischen ist eine weitere Ingenieurin in unserer Abteilung eingestellt worden. Ich habe das auch nie als Problem gesehen, schließlich habe ich meine Lehre als einzige Frau in einer reinen Männerdomäne absolviert, da darf man nicht zimperlich sein. Als ich nach dem Studium in den Job wechselte, fühlte ich mich genauso aufgenommen und akzeptiert wie männliche Kollegen. Vielleicht hatten männliche Kollegen aus der Fertigung anfangs Skepsis gegenüber einer weiblichen Ingenieurin. Aber die wurde schnell abgebaut, als ich zeigen konnte, was ich weiß und kann – und dass ich mir auch mal die Hände schmutzig machen kann!

hs ■

International vernetzt in der High-Tech-Branche

Absolvent der Lasertechnik führt innovatives Unternehmen

Was 2001 als Projekt an der Emder Hochschule im Labor für Prozessdatenerfassung und -verarbeitung von Professor Dr. Horst Kreitlow begann, wurde zur zündenden Idee für die Firma FiconTEC.

Eine anschließende Auszeichnung mit dem VW-Gründerpreis für Start-ups „Promotion Weser-Ems“ öffnete weitere Türen und lieferte einen finanziellen Anschub für den Emder Absolventen Dipl.-Ing. Torsten Vahrenkamp und seine Partner. Aus der bereits 2000 gegründeten ersten Firma ELAS hatte sich 2001 das Unternehmen FiconTEC mit Sitz im damals neuen Emder GründerInnenzentrum entwickelt. Die heutige FiconTEC Services GmbH ist in Achim ansässig und im Bereich der optischen Mikrosysteme erfolgreich tätig. Vahrenkamp leitet die Firma gemeinsam mit Matthias Trinker, einem weiteren Gründer von 2001. Zum Team gehören aktuell 34 Angestellte: Ingenieure, viele davon mit Emder Studienabschluss, und Mitarbeiter in Verwaltung, Produktion und Vertrieb.

C&M: *Herr Vahrenkamp, dieses Gespräch findet zwischen zwei Dienstreisen nach Israel und San Francisco statt. Was bedeuten internationale Beziehungen für Ihre Firma?*

■ Heute hat die FiconTEC Services ein Netzwerk von Auslandskontakten mit China, den USA, Israel, Russland und natürlich mit den europäischen Ländern. In unserer Branche leben wir vom weltweiten Geschäft.

C&M: *Wie konnten Sie sich auf diese Anforderungen vorbereiten?*

Torsten Vahrenkamp Foto: privat

weiter Seite 13 >>

■ Ein Studiensemester absolvierten wir bereits an der de Montfort-University in Hull, Großbritannien. In meinem Praxissemester konnte ich dann bei Siemens Thailand in Bangkok wertvolle Auslandserfahrungen sammeln. Die Chance, während des Studiums relativ selbständig in fremden Ländern gelebt zu haben, hat den Einstieg in ein internationales Berufsleben wirklich erleichtert. Heute hilft es mir, verhandlungssicheres Englisch zu sprechen.

C&M: *Mit welchem Spezialgebiet beschäftigt sich Ihre Firma – einfach formuliert?*

■ Unsere Firma ist auf halb- und vollautomatisierte Maschinen für die Montage und Tests von optischen Mikrosystemen spezialisiert. Unsere Produktpalette reicht vom Miniaturlaser bis hin zum Kameratelefon (Mobiltelefon). Das sind heute Gegenstände des täglichen Lebens.

C&M: *Sie haben im Juli 1998 Ihr Studium der Angewandten Lasertechnik an der damaligen Fachhochschule Ostfriesland abgeschlossen. Sie kennen die Frage: „Denke ich an meine Studienzeit in Emden, denke ich an …*

■ … eine sehr schöne Atmosphäre, klasse Kollegen, eine optimale Ausbildung und daran, dass ich dort vieles gelernt habe, was für das Berufsleben wirklich wichtig war und ist.

C&M: *Was würden Sie eventuell dennoch aus heutiger Sicht studienbezogen anders machen?*

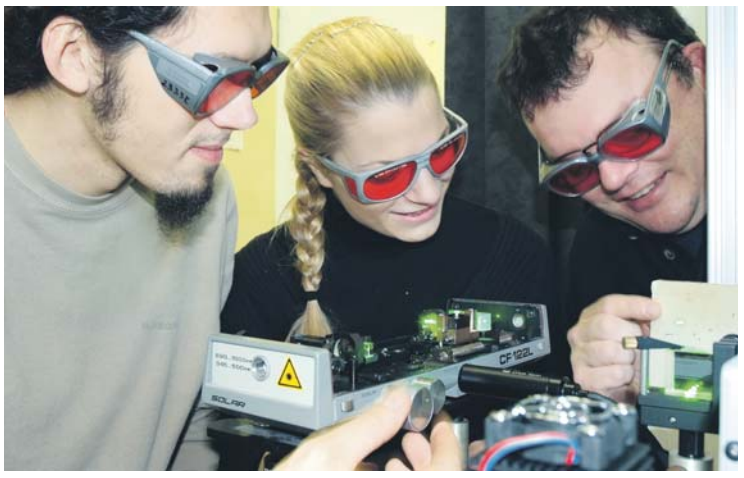
■ Nichts! … und sogar das Feiern hatte zu der damaligen Zeit seinen richtigen Platz.

C&M: *Haben Sie einen Tipp für die aktuell Studierenden, wie sie die Zeit erfolgreich gestalten können?*

■ Es war sehr wichtig, sich schon während des Studiums über die Abschlussarbeit hinaus eigene Projekte zu suchen. Dies ist ein echter Vorzug der forschungsstarken und zugleich praxisorientierten Hochschule in Emden.

C&M: *Haben Sie noch heute Kontakt zu den ehemaligen Kommilitonen?*

■ Am Rande der großen Fachmessen, wie z. B. der Optatec/World of Photonics in München oder der Photonics West in den USA, treffen sich die Ehemaligen des Studiengangs „Angewandte Lasertechnik“ – oder inzwischen auch der „Photonik“. Fast alle Studienkollegen arbeiten in nationalen und internationalen Führungspositionen unserer Branche. Deshalb ist das Netzwerk zwischen den Emder Ehemaligen nicht nur aus menschlicher Sicht enorm wichtig. Treffen finden auch zwischendurch auf privater Ebene statt – aber natürlich trifft sich die „Community“ fast automatisch in unterschiedlichen Konstellationen auf Geschäftsebene.



Absolventen der Lasertechnik erwartet oft eine Führungsposition. Foto: Nadine Bergner

C&M: *Herr Vahrenkamp, was verbinden Sie persönlich mit dem Motto des „lebenslangen Lernens“?*

■ Aufgrund der sehr fordernden Anfangszeit als Unternehmer konnte ich meinen Versuch, an der Loughborough University einen Doktorgrad zu erlangen, nicht sofort in die Tat umsetzen. Jetzt möchte ich mir diesen Traum doch erfüllen und habe gerade Arbeiten zum Thema „Laserlöten von Microchips“ begonnen. Hierbei unterstützt mich Professor Dr. Horst Kreitlow als Mentor. Das ist bei der Dauerbelastung eines Geschäftsführers eine sehr wertvolle Hilfe.

C&M: *10 Jahre sind Sie nun als Unternehmer erfolgreich. Was liegt Ihnen mit Blick auf den Berufsnachwuchs am Herzen?*

■ Interessierte Studierende aus Emden sind herzlich willkommen, wenn sie sich für ein Praxissemester oder ihre Abschlussarbeit bei FiconTEC Services bewerben möchten. Aus eigener Erfahrung ist es mir wichtig, eine gute Betreuung in unserer Firma anzubieten. *mn* ■

Weitere Infos
Dipl.-Ing. Torsten Vahrenkamp
Geschäftsführer der
FiconTEC Services GmbH
✆ (04202) 51160-42
vahrenkamp@ficonTEC.com

Abbruchgedanken ade?

Mehr Erfolg im Studium durch Tutoren und Mentoren

Emden. Ist dieser Studiengang der richtige für mich? Schaffe ich die Klausur? An wen wende ich mich am besten, wenn ich ein Problem habe? Viele Studienanfänger stellen sich in den ersten Semestern diese und ähnliche Fragen.

Gerade in den ersten Fachsemestern können hohe Leistungsanforderungen oder fehlende soziale Einbindung im neuen Umfeld sehr schnell zum Studienabbruch führen. Zwei Projekte in der Abteilung „Elektrotechnik und Informatik“ des Fachbereichs Technik an der Hochschule Emden/Leer beschäftigen sich mit den Faktoren, die den Studienerfolg beeinflussen.

„Mögliche Gründe für geringen Studienerfolg können falsche Vorstellungen vom Studium und seinen Anforderungen, unklare Berufsbilder und Zukunftsperspektiven, Lernmisserfolge und mangelnde soziale Vernetzung sein. All dieses nimmt den Studierenden oft die Motivation, „Durststrecken“ zu überwinden, und wirkt sich negativ auf den Studienverlauf aus. Genau hier setzen die Projekte USuS und MentorING an", erläutert Professorin Maria Krüger-Basener, die diese beiden Projekte an der Hochschule leitet.

„Der Bachelor-Studiengang Informatik weist grundsätzlich eine hohe Abbruchquote auf. Dies hat aber in vielen Fällen nichts mit schlechten Leistungsvoraussetzungen der Studienanfänger zu tun“, betont Professorin Krüger-Basener. Das Forschungsprojekt „USuS – Untersuchung zu Studienverläufen und Studienerfolg“ widmet sich diesen Faktoren innerhalb des Informatik-Studiengangs. Das Emder Projekt ist eines von vier USuS-Teilprojekten, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und seit September 2008 bundesweit an Hochschulen durchgeführt werden.

Ziel ist es, die Faktoren zu bestimmen, die den Studienerfolg beeinflussen, und geeignete Schritte zu ihrer Verbesserung einzuführen. Dazu werden die Studierenden während ihres Studiums drei Jahre lang nach ihren Erfahrungen und Bedürfnissen befragt. So können Professorin Krüger-Basener und ihre Teamkollegen erforderliche Maßnahmen innerhalb der Projektlaufzeit einführen, diese dann evaluieren und gegebenenfalls an die neuen Erkenntnisse anpassen.

Einige Verbesserungen wurden bereits aufgrund der Umfrageergebnisse im Studienablauf eingeführt: Der Mathematik-Vorkurs wurde für alle Studienanfänger als erforderlich eingeführt und weiter an die Bedürfnisse der Studienanfänger angepasst, sodass eine späteres „Hinterherhinken“ im Lernen verringert werden kann. Darüber hinaus werden Messebesuche und Vortragsreihen mit Absolventinnen und Absolventen der Hochschule durchgeführt, die mehr Praxisbezug im Studium und Klarheit über mögliche Betätigungsfelder schaffen.

Individuelle Betreuung und Tutorien helfen, „Durststrecken“ zu überwinden.
Foto: Ibrahim Atsak

Das Pilotprojekt „MentorING“ ist erst im Wintersemester 2010/2011 gestartet und wird von Professorin Maria Krüger-Basener und Professor Dr. Carsten Koch geleitet. Es basiert auf einer Initiative der NORDMETALL-Stiftung und der Stiftung Nordwestmetall und dient der Optimierung des Studienstarts in den Studiengängen der Abteilung „Elektrotechnik und Informatik“, um letztendlich die Abbrecherquoten zu senken.

Das Projekt setzt vor allem auf speziell geschulte Masterstudierende, die Möglichkeiten zu individuellen Beratungsgesprächen anbieten sowie Tutorien zu bestimmten Vorlesungen bedarfsorientiert einrichten und eventuell sogar selbst durchführen. Die Hochschule setzt bereits seit langem Tutorien und Erstsemesterpaten ein. Dank des Projekts soll das Angebot auf die Anforderungen der Studierenden besser abgestimmt sowie die Studierenden und die entsprechenden Ansprechpartner auf geeignete Weise zusammengeführt werden. „Wir möchten unsere Studierenden mit ihren Problemen nicht allein lassen, sondern sie durch gezielte Förderung in den problematischen Fächern und durch individuelle Beratung gerade zu Studienbeginn unterstützen“, erläutert die Professorin, die den Schwerpunkt „Schlüsselqualifikationen“ vertritt. Die Erkenntnisse, die aus den beiden Projekten gewonnen werden, fließen auch in die gerade anstehende Reakkreditierung der Studiengänge ein und sollen auf andere Studiengänge übertragen werden. *hs* ■

Weitere Infos
Prof. Maria Krüger-Basener
✆ (04921) 807-181
maria.krueger-basener@
hs-emden-leer.de

Neue Perspektiven in der Naturwissenschaftlichen Technik

Masterstudiengang „Applied Life Sciences“ geht an den Start

Emden. Gute Absolventen der Bachelorstudiengänge Chemietechnik, Umwelttechnik, Biotechnologie, Bioinformatik, Energieeffizienz, Photonik und vergleichbarer Studiengänge können sich zum kommenden Wintersemester erstmalig für den dreisemestrigen konsekutiven Masterstudiengang „Applied Life Sciences“ in Emden bewerben.

Eine Durchschnittsnote von mindestens 2,5 ist ebenso erforderlich wie das Einhalten der Bewerbungsfrist zum 15. Juli – und zum Sommersemester dann zum 15. Januar. Alles Nähere ist in einer Zulassungsordnung geregelt.

„Hiermit vervollständigt der Fachbereich Technik sein Studienangebot“, freut sich Dekan Professor Dr. Rüdiger Götting. „Jetzt hat jeder Absolvent unseres Fachbereichs die Chance, im Anschluss an den Bachelor einen passenden Master-Abschluss in Emden zu erwerben.“ Nach dem berufsqualifizierenden Bachelor oder Diplom bietet sich den Studierenden die attraktive Möglichkeit, auch im Bereich Life Sciences eine stärker forschungsbezogene akademische Ausbildung in Ostfriesland aufzunehmen, die zur anschließenden Promotion berechtigt. Einer der beiden Schwerpunkte „Angewandte Analytik“ oder „Nachhaltige Verfahrensentwicklung und Biotechnologie“ wird im ersten Semester gewählt. Zusätzlich ist eine weitere Spezialisierung in Richtung Bioinformatik möglich. Im Folgesemester werden die Schwerpunkte mit Hilfe von speziellen Themen aus dem Wahlmodulbereich vertieft. Die Studierenden schließen im dritten Semester hierauf aufbauend mit der Master-Thesis ab. Neben nichttechnischen Wahlpflichtfächern, z. B. aus dem Bereich Qualitätsmanagement oder Sprachen, werden anteilig Vorlesungen und Praktika in englischer Sprache angeboten.

Master of Applied Life Sciences – Forschungsbezogenes, akademisches Studium in Emden Foto: Nadine Bergner

Im Schwerpunkt „Angewandte Analytik“ werden Methoden zur Erfassung von Stoffzusammensetzungen sowie deren Struktur und kleinster Stoffkonzentrationen entwickelt und genutzt. Eingesetzt werden die Methoden in der Qualitätskontrolle, im Umweltschutz und der Umweltanalytik, der Rückstandsanalytik, der Medizin und der Naturstoffanalytik.

Hervorragende Jobaussichten

„Nachhaltige Verfahrensentwicklung und Biotechnologie“ heißt der zweite Schwerpunkt: hierbei geht es um die Entwicklung und Optimierung chemie- und biotechnologischer Prozesse, die auf Kenntnissen aus der Chemie, Biologie, Verfahrenstechnik und Modellierung basieren.

Die Studierenden können von den Forschungsschwerpunkten des Fachbereichs „Zellkulturtechnik“, „Nachwachsende Rohstoffe“ und „Biotechnologie & Instrumentelle Analytik“ profitieren und sich den Zugang zu diesen modernen Arbeitsfeldern erschließen.

Eine weitere Besonderheit des „Master of Applied Life Sciences“ besteht darin, dass der Fachbereich Technik in diesem Studiengang mit der Universität Oldenburg, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg und anderen Partnern kooperiert.

Mit diesem Master-Abschluss sind die beruflichen Aussichten hervorragend. Dies gilt für einen Einsatz in der Industrie, in analytischen Laboren, bei Geräteherstellern, in forschenden und produzierenden Unternehmen der Biotechnologie, der chemischen Industrie und der Umwelttechnik sowie in Behörden.

Professor Dr. Gottfried Walker, der als Studiendekan und Professor für „Instrumentelle Analytik und Analytische Chemie“ die Planungen für den Master-Studiengang mit einigen Kollegen vorangetrieben hat, berichtet ein wenig stolz: „Es gibt eine Hand voll Absolventinnen und Absolventen, denen der angekündigte Master und die Emder Hochschule so gut gefallen, dass sie nach dem Bachelor-Abschluss sogar eine Wartezeit in Kauf genommen haben. Natürlich sind uns diese besonders interessierten Bewerber ebenso herzlich willkommen wie die aktuellen Prüflinge. Wir sind gespannt, wie viele externe Bewerbungen eingehen werden.“ Eines sei sicher, so Gottfried Walker: „Die Naturwissenschaftliche Technik ist bestens auf den Start des Master-Studiengangs vorbereitet und freut sich darauf, die Planungen nun endlich in die Tat umzusetzen.“ *mn* ■

Zentrale Studienberatung
zsb@hs-emden-leer.de

Weitere Infos
Prof. Dr. Gottfried Walker
Studiendekan der
Naturwissenschaftlichen Technik:
stdekan.n.technik@hs-emden-leer.de
Zentrale Studienberatung:
Ute Janßen und Birgit Tischner
✆ (04921) 807-1371 und -1373

2. Emder Offshore-Tage im September 2011

Bessere Vernetzung und Weiterentwicklung der Offshore-Branche im Großraum Ostfriesland

Emden. Nicht erst seit den beunruhigenden Ereignissen in Japan wissen wir: Das Thema erneuerbare Energien wird immer zentraler und wichtiger für unsere Gesellschaft. Bereits im letzten Jahr initiierten die Hochschule Emden/Leer und die IHK für Ostfriesland und Papenburg eine Fachtagung zum Thema Offshore. Am 8. und 9. September 2011 folgen nun die „2. Emder Offshore-Tage“ – die „Off 2011“.

Die „1. Emder Offshore-Tage“ im September 2010 waren die Initialzündung für eine bessere Vernetzung und Weiterentwicklung der Offshore-Branche im Großraum Ostfriesland: Dies setzten die IHK für Ostfriesland und Papenburg auch in der Einführung eines Offshore-Stammtisches für die Unternehmen der Region fort.

Die „2. Emder Offshore-Tage“ richtet sich wie die Premiere im vergangenen Jahr an alle, die im Bereich der Offshore-Technologie tätig sind oder einen Einstieg in diesen Bereich planen. Die „Off 2011“ bietet die Gelegenheit, sich mit renommierten Vertretern der Branche umfassend auszutauschen sowie Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Die „Off 2011“ verspricht noch vielseitiger und internationaler zu werden: Neben Norwegen werden in diesem Jahr auch die Niederlande auf der Fachtagung vertreten sein. Am Donnerstagnachmittag entscheiden Sie sich zwischen drei parallel verlaufenden Vortragsreihen in deutscher oder englischer Sprache, die sich inhaltlich mit praktischen und wissenschaftlichen Themen beschäftigen. Darüber hinaus wird es auch wieder eine vielseitige Ausstellung sowie eine gemeinschaftliche Abend-veranstaltung in der Johannes a Lasco Bibliothek geben.

Und so viel sei schon verraten: Nachdem im vergangenen Jahr die Firma BARD ihre Werkhallen den Besuchern der Offshore-Tage geöffnet hatte, gewährt nun ein weiterer Vorreiter der Branche Einblicke in sein Unternehmen: Am Freitagnachmittag wird im Anschluss an die Tagung eine Besichtigung der Firma SIAG angeboten. *hs* ■

Weitere Infos
www.off2011-emden.de

Gelebte Internationalität

Netzwerk-Treffen im Juni an der Hochschule Emden/Leer

Emden. Im Juni zeigt sich die Hochschule Emden/Leer ganz im internationalen Licht: Grundsätzlich studieren derzeit fast 200 ausländische Studierende an der Hochschule Emden/Leer. Darüber hinaus werden anlässlich zweier internationaler Treffen zahlreiche Vertreter von Hochschulen aus dem Ausland als Gäste an der Hochschule in Emden erwartet. Das ABC-Meeting am Fachbereich Technik und das Nice-Network-Meeting am Fachbereich Wirtschaft bieten die Möglichkeit zur internationalen Kontaktpflege.
Die Hochschule Emden/Leer kann auf ein weites internationales Netzwerk zurückgreifen: Über 100 europäische Kontakte und Kooperationen sowie viele weitere Verbindungen nach Übersee können für den Studierenden- und Dozentenaustausch oder auch für Forschungsprojekte genutzt werden. Internationale Treffen wie im Juni dienen dazu, neue Kooperationsvorhaben, Projekte und Austauschmöglichkeiten in gemeinsamer Runde zu besprechen und die persönlichen Kontakte zu pflegen bzw. neue Partnerschaften zu schließen.
Das ABC-Meeting des Fachbereichs Technik steht für „Annual Bilateral Cooperation“, also ein jährliches Treffen für internationale Kooperationen im technischen Bereich. So werden vom 6. bis 8. Juni in Emden Vertreter der Fachrichtungen „Life Science“ und „Maschinenbau“ aus Esbjerg/Dänemark, Athlone/Irland, Kokkola/Finnland, Breslau/Polen sowie San Sebastián/Spanien erwartet. Diesjährige Themen sind: die Zusammenarbeit in der Lehre (z. B. gemeinsame Masterangebote), projektorientierte Lehre sowie mögliche gemeinsame Forschungsprojekte. Ein Besuch der Emder Windenergieanlagenfirma BARD ist ebenfalls geplant.

Die niederländischen und deutschen Organisatoren des Nice-Network-Meetings freuen sich auf ihre Gäste. Foto: privat

Vom 16. bis 19. Juni geht es dann weiter mit dem Nice-Network-Meeting (Nice steht für „New Initiatives and Challenges in Europe“). Dieses Netzwerk des Fachbereichs Wirtschaft umfasst 36 Partnerhochschulen im erweiterten Europa, Nordafrika und Asien. Die diesjährige Konferenz zeigt wahrlich internationales Flair, denn das Treffen startet und endet in Zwolle in den Niederlanden und findet mit einem Tagesausflug nach Emden seinen Höhepunkt: Am 18. Juni richtet die Hochschule Emden/Leer erstmalig einen Teil der Konferenz in Emden aus. Auf diese Weise können die Partnerhochschulen den Campus, die Stadt und die Möglichkeiten kennen lernen, die sich Gaststudierenden oder Gastdozenten in Ostfriesland bieten. Thematisch geht es in diesem Jahr beispielsweise um Internationalisierung an der Heimathochschule, um den gemeinsamen Erfahrungsaustausch im Erasmus-Programm, dem wichtigsten Austauschprogramm der EU sowie um die erfolgreiche Antragstellung für europäische Intensivprogramme. Neu in das Wirtschafts-Netzwerk aufgenommen werden sollen jeweils eine Hochschule aus Estland, Litauen und der Türkei. *mb* ■

Weitere Infos
Andrea Meyenburg
✆ (04921) 807-1375
andrea.meyenburg@hs-emden-leer.de

Ganz oben dabei

Preise und Ehrungen

Commerzbank-Stiftung ehrt Nautik-Absolventen
Aufgrund ihrer herausragenden Abschlussarbeiten und Gesamtleistungen im Nautikstudium wurden im Oktober 2010 Dennis Tetzlaff und Timo Watermülder durch das Kuratorium der Commerzbank-Stiftung geehrt. Beide Diplomarbeiten liefern wichtige Erkenntnisse für Lehre und Wirtschaft in Bezug auf das Anlegen von Seeschiffen und zur Erstellung von Seegebieten am Schiffsführungssimulator.

Bremer Ingenieurpreis des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI)
B. Eng. Martin Georgi, Emder Absolvent in der Fachrichtung Maschinenbau, erhielt im Dezember 2010 den Bremer Ingenieurpreis für seine herausragende Bachelorarbeit zum Thema Biodiesel. Das Kuratorium würdigte damit seine innovative, anwendungsorientierte und praxisbezogene Leistung.

DAAD-Preis für Studentin aus Kolumbien
Der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) zeichnete im Dezember 2010 Juanita Gil Bedoya, eine Bachelor-Studentin aus Kolumbien, mit dem diesjährigen DAAD-Preis für ihre hervorragenden akademischen Leistungen und ihres gesellschaftlichen und interkulturellen Engagements, beispielsweise als Tutorin im Fachbereich und in der christlichen Hochschulgemeinde, aus.

Jugend-forscht-Sonderpreis für Hochschulmitarbeiter
Mit einem „Sonderpreis für engagierte Talentförderer 2011“ ehrte die Heinz und Gisela Friederichs Stiftung beim Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ im Februar 2011 Dipl.-Ing. Stefan Wild „für die beispielhafte Förderung junger Talente und das besondere Engagement bei der Betreuung von Jugend-forscht-Projekten“.

Unikosmos Marketing Award für Emder Studierende
Ein Studierendenteam aus Emden belegte im Februar 2011 zusammen mit einem Team der Hochschule Bremen den ersten Platz beim „Unikosmos Marketing Award“. Yvonne Nutsch, Lilia Scheck und Christian Diefenbach hatten zusammen mit ihren Teamkollegen Anna Gößmann und Simon Schwobe in ihrem Projekt untersucht, wie die Werbung um Studierende als Neukunden optimiert werden könne.

Impressum

University of Applied Sciences
HOCHSCHULE EMDEN·LEER

Herausgeber: Das Präsidium

Anschrift der Redaktion:
Hochschule Emden/Leer, Constantiaplatz 4, 26723 Emden, www.hs-emden-leer.de

Redaktion:
Verantwortliche Redakteure:
Wilfried Grunau ✆ (04921) 807-1005, wilfried.grunau@hs-emden-leer.de
Helen Siefkes (hs) ✆ (04921) 807-1007, helen.siefkes@hs-emden-leer.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Ute Janßen (uj), Andrea Meinen (am), Andrea Meyenburg (mb), Martina Nötzel (mn), Olaf Passenheim (op), Ellen van der Pütten, Janine Wehrstedt (jw), Katrin Zempel-Bley (zb).
Fotos: Ibrahim Atsak, Nadine Bergner, Professor Bühler, Emden, Antje Delater/pixelio.de, Helen Siefkes, PantherMedia/Carl-Jürgen B., PantherMedia/James Steidl (Seite 1 – Innovative Hochschule), PantherMedia/Yuri Arcurs (Seite 1 – Campus International), smartwurst GmbH.

Verlag und Anzeigenakquisition:

Kommunikation & Wirtschaft GmbH

Kommunikation & Wirtschaft GmbH, Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg
✆ (0441) 9353-0 , Fax: (0441) 9353-300, info@kuw.de, www.kuw.de
Verkauf: Ralf Niemeyer ✆ (0441) 9353-140
Herstellung: Norbert Mandel ✆ (0441) 9353-145, Britta Remberg-Brand ✆ (0441) 9353-149
Druck: Brune-Mettcker, Wilhelmshaven, Auflage: 34 000 Stück
Erscheinung: zwei Mal jährlich jeweils im Juni und November

Das Manuskript ist Eigentum des Verlages.
Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, jede Art der Vervielfältigung oder das gewerbsmäßige Abschreiben von Anschriften zum Zwecke der Weiterveräußerung, die Benutzung von Ausschnitten zur Werbung von Anzeigen sind verboten und werden als Verstoß gegen das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb und als Verletzung des Urheberrechts strafrechtlich verfolgt. Hiervon abweichende Nutzungserlaubnisse bedürfen der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Wir danken unseren Anzeigenkunden für ihre Unterstützung.

Berufseinsteiger gesucht.

Mit ihrem ausgereiften Technologiekonzept und ihrer hohen wirtschaftlichen Rentabilität setzen ENERCON Windenergieanlagen seit über 25 Jahren Maßstäbe auf dem nationalen und internationalen Windmarkt. Zur Unterstützung unseres weltweiten Wachstums suchen wir für verschiedene Aufgabenfelder ambitionierte Berufseinsteiger mit kaufmännischem und technischem Hochschulstudium.

Bereich Site Assessment

Der Bereich Site Assessment führt im Vorfeld von Windparkprojekten Standortanalysen unter den Gesichtspunkten Ertrag, Risiken sowie Immissionen durch und berät unseren Vertrieb bei der optimalen Projektgestaltung. Im Rahmen der nachgelagerten Leistungskurvenvermessung werden fertiggestellte Windparks auf ihre Normenkonformität überprüft.

Ingenieur für den Bereich Ertragsprognosen (m/w) Aurich – Referenzcode: DE101759
Ingenieur für den Bereich Leistungskurvenvermessung (m/w) Aurich – Referenzcode: DE101577
Ingenieur für den Bereich Site Verification (m/w) Bremen – Referenzcode: DE101609

Für alle Positionen verfügen Sie über ein technisches Hochschulstudium, im Idealfall mit Schwerpunkt Maschinenbau, Elektro- oder Umwelttechnik. Kenntnisse im Bereich Strömungsmechanik und CFD-Simulation sind ebenso vorteilhaft wie fortgeschrittene Programmier- und Softwarekenntnisse. Aufgrund der internationalen Ausrichtung des Tätigkeitsfeldes sollten Sie gut Englisch sprechen.

Bereich Projektmanagement Electrical Works

Der Bereich Projektmanagement Electrical Works (PM EW) berät in- und externe Kunden bezüglich netztechnischer Fragestellungen. In Kooperation mit den Betreibern werden Netzanschlüsse konzeptioniert sowie elektrotechnische Infrastrukturmaßnahmen projektiert und realisiert.

Manager Electrical Works Norddeutschland (m/w) Aurich – Referenzcode: DE101583

Als EW Manager verfügen Sie über ein technisches Hochschulstudium mit Schwerpunkt Energietechnik. Fortgeschrittene Kenntnisse im Bereich des Netzanschlusses dezentraler Energieerzeuger sind vorteilhaft, ebenso wie Praxiserfahrungen im Projektmanagement.

Einkäufer Projektmanagement Electrical Works (m/w) Aurich – Referenzcode: DE101513

Als EW Einkäufer verfügen Sie über ein technisches Hochschulstudium, vorzugsweise zum Wirtschaftsingenieur. Kenntnisse im Bereich Verhandlungsführung, IT-Affinität sowie ein kommunikationsfreudiger Arbeitsstil sollten vorhanden sein.

Bereich Materialwirtschaft

Der Bereich Materialwirtschaft verantwortet die zentrale Beschaffung und Disposition von Gütern innerhalb und außerhalb des Produktionsbereichs. Mit der Zielstellung einer langfristigen Zusammenarbeit werden Beziehungen zu Zulieferern gepflegt und ein optimales Verhältnis aus Produktqualität und Preis angestrebt.

Einkäufer Produktionsmaterial (m/w) Aurich – Referenzcode: DE101701
Einkäufer Nicht-Produktionsmaterial (m/w) Aurich – Referenzcode: DE101507

Für alle Positionen verfügen Sie über ein kaufmännisches Hochschulstudium. Erste Erfahrungen aus dem Einkaufsbereich – bspw. im Rahmen eines Praktikums erworben – sind ein Plus. Ökonomisches Denken ist für Sie ebenso selbstverständlich wie sicheres Auftreten und Kommunikationsfähigkeit. Mindestens gute Englischkenntnisse setzen wir voraus.

Es erwartet Sie ein vielfältiges Aufgabengebiet mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung in einem internationalen und dynamischen Unternehmensumfeld. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Besuchen Sie unsere Homepage **www.enercon.de**. Unter Angabe des jeweiligen Referenzcodes finden Sie weitere Informationen zu den einzelnen Positionen.

ENERCON
ENERGIE FÜR DIE WELT